Johann Georg Elser : der Hitlerattentäter des Münchner Bürgerbräukeller starb vor 50 Jahren am 9. April 1945

Autor(en): **Schlegel, Johann Ulrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-713703

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Johann Georg Elser – Der Hitlerattentäter des Münchner Bürgerbräukeller starb vor 50 Jahren am 9. April 1945

Von Dr Johann Ulrich Schlegel, Zürich

Keine fünf Jahre vor dem bekannten Bombenanschlag des Obersten Claus Schenk Graf von Stauffenberg verübte der einfache schwäbische Schreinergeselle Johann Georg Elser völlig von sich aus am 8. November 1939 im Münchner Bürgerbräukeller im Alleingang ein minutiös geplantes Attentat auf Hitler.
Obwohl die Zeitgeschichtsforschung heute alle Gerüchte und Mutmassungen darüber, dass Elser ein von der nationalsozialistischen Führung in Auftrag gegebenes Scheinattentat ausgeführt habe, klar widerlegt hat, wird in jährlichen Feiern vor allem an Stauffenberg und seine mutigen Mitstreiter erinnert.
Ebenso erinnerungswürdig ist aber die Tat dieses Einzelkämpfers Elser, der so knapp am Ziel einer Beseitigung Hitlers, der Geschichte in Europa eine ganz andere Wendung hatte geben wollen.

Johann Georg Elsers Lebensende kam abrupt und für diesen wohl völlig überraschend. Er lebte mit einer Vorzugsbehandlung erst im Konzentrationslager Sachsenhausen, dann ebenfalls bevorzugt in Dachau in einer Abteilung für privilegierte Sonderhäftlinge wie dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg, dem französischen Ministerpräsidenten Léon Blum und Generaloberst Halder. In einer merkwürdigen Symbiose mit diesem NS-Staatsfeind erhoffte sich die nationalsozialistische Führung von Elser einen künftigen Schauprozess mit primär britischen Hintermännern, um angeblich *«die perfide, mit den Methoden des heimtückischen Meuchelmordes arbeitende englische Politik»* anzuprangern. Eine Mittäterschaft liess sich jedoch nie nachweisen. Es gab sie nicht. Und als der Zusammenbruch nahte, wurde Elser für das Regime nutzlos. Wenige Tage vor der Befreiung des Lagers durch amerikanische Truppen – die heutige Geschichtsforschung nimmt den 9. April 1945 an – wurde der 42jährige Elser auf Befehl höchster Instanzen *«möglichst unauffällig»* liquidiert.

Kurzporträt des Autors

Johann Ulrich Schlegel, Dr phil; lic iur, Historiker und Jurist, Jahrgang 1948, von Zürich und Sevelen, mit 24 Jahren Lehrer für Philosophie am Lehrerseminar und Gymnasium der Kantonsschule Wattwil, später Gerichtsauditor am Bezirksgericht Zürich, sodann Rechtskonsulent einer Grossbank, publiziert regelmässig in Zeitungen und Zeitschriften zu wirtschaftlichen, geschichtlichen und aktuellen Themen.

Johann Georg Elser – Der Hitlerattentäter vom 8. November 1939 in München.

Der Bombenanschlag im Münchner Bürgerbräukeller

Am 8. November 1939 um 21.20 Uhr wurde der Münchner Bürgerbräukeller durch eine gewaltige Explosion erschüttert. Hitlers Rednerpult, eine dahinterstehende Säule und grosse Teile der Deckenkonstruktion wurden buchstäblich zerrissen. Sieben Personen wurden getötet und 63 zum Teil schwer verletzt. Rund zehn Minuten vor der Detonation hatte Hitler – entgegen seinem ursprünglichen Programm um mehr als eine halbe Stunde früher – Rednerpult und Saal verlassen.

Wie alljährlich hielt Hitler am 8. November 1939 im Traditionslokal der Nationalsozialisten, im Bürgerbräukeller in München, vor den «alten Kämpfern» eine Rede zum Gedenken an den Putsch vom 8. November 1923. An diesem Abend hatte Hitler es aussergewöhnlich eilig. Minuten, nachdem er das Lokal verlassen hatte, ging die Höllenmaschine los: sechs Personen wurden getötet und 63 verletzt. Hitler sah in seiner Errettung auch eine Bestätigung dafür, «dass die Vorsehung mich mein Ziel erreichen lassen will».

Die Verhaftung

Johann Georg Elser wurde noch in derselben Nacht mehr zufällig und knapp bevor er die Schweizer Grenze in Kreuzlingen überschreiten konnte, von Zollbeamten ertappt und als vermeintlicher Wehrdienstverweigerer arretiert. Als dann die Meldung des Attentats in München sich verbreitete, wurde auch der soeben Verhaftete näher überprüft, und Utensilien aus München und dem Hofbräukeller wie eine Ansichtskarte führten schliesslich zu einer sich verdichtenden Indizienkette, welche den Attentäter überführte.

Monatelange Montage Elsers im Bürgerbräukeller

Die Höllenmaschine wurde von dem begabten Handwerker und unermüdlichen Bastler, der Elser war, in ebenso fanatischer wie völlig verschwiegener Weise in monatelanger Arbeit in der Säule hinter dem Rednerpult eingebaut. Hierfür hatte sich Elser nachts im Bürgerbräukeller einschliessen lassen. Aus den verschiedensten Betrieben trug er das technische Zubehör zusammen. Von einer Vielzahl fremder Handwerker, völlig beliebig von ihm ausgewählt, bezog er erforderliches Konstruktionsmaterial, so dass am Ende nur er allein wusste, wozu alles taugen sollte.

Die Motive

Trotz der überdurchschnittlichen handwerklichen und technischen Fähigkeiten verfügte Elser nicht über eine besondere Bildung. Wie aus den Vernehmungsprotokollen hervorgeht, las er keine Bücher und nur selten eine Zeitung. Er war weder ideologisch geprägt

noch politisch engagiert. Ohne dass er das Programm studiert und ideologisch gebilligt hätte, stimmte er 1933 für die Kommunistische Partei Deutschlands: Es ging ihm nur darum, seine Solidarität zur Arbeiterschaft, der er sich zugehörig fühlte, zu bekunden und deren Los zu verbessern. Unter Hitler sah er aber eine zunehmende Unzufriedenheit bei den Arbeitern. Unfreiheit und eine Politik, die mit ihren Forderungen zum Krieg führe. Seit der Sudetenkrise 1938 wurde Elser von der fixen Idee geprägt, die oberste Führung müsse beseitigt werden, sonst drohe der Krieg, welcher seinen Anschlag auf Hitler ja in der Tat noch während der Vorbereitungsverhandlungen acht Wochen vorher einholte.

Elsers Charakter und Bedeutung

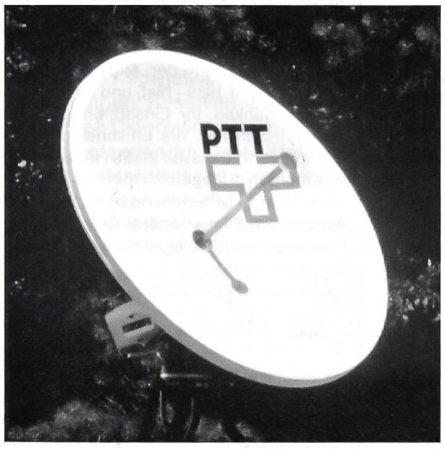
Während eines Jahres richtete Elser seine ganze Aufmerksamkeit und Energie auf die Tatvorbereitung, dem Uhrwerk seiner Höllenmaschine vergleichbar, unaufhaltsam der Zerstörung seiner Opfer und seiner selbst entgegentickend. Er nahm dabei in Kauf, dass er auch beliebige andere Leute töten würde. Im nachhinein ging es darum, noch grösseres Blutvergiessen zu vermeiden. Er wird schon zu seiner Zeit und von seinen Gegnern nicht nur als gewöhnlicher Krimineller gesehen. Der *«Völkische Beobachter»* schrieb am 22. November 1939: *«Dieser Mann dort hat keine auffällige Verbrecherphysiognomie, sondern intelligente Augen, leise, vorsichtig abwägende Ausdrücke, die Vernehmungen dehnen sich endlos, jedes Wort überlegt er lange und genau.»*

Ähnlich der Lehre der Prädestination hat der Protestant Elser schliesslich auf die Fragen seiner Verhörrichter hin festgestellt, dass sein Plan gelungen wäre, wenn er recht gehabt hätte; nachdem der Plan jedoch misslungen sei, müsse auch seine Ansicht falsch gewesen sein. Wäre Hitler getötet worden, wäre es gemässigteren zivilen und militärischen Persönlichkeiten möglich gewesen, sich gegen dessen Nachfolger besser durchzusetzen. ✚

Wir helfen unserer Bergbevölkerung – helfen Sie mit!

SCHWEIZER BERGHILFE

Telefon 01/710 88 33
Fax 01/710 80 84
Postkonto 80-32443-2



KOMPETENZ, DIE ÜBERZEUGT...

In den Geschäftsbereichen HF-Verbindungstechnik sowie Funk- und Optische Übertragung werden mit modernsten Produktionsverfahren hochwertige und zuverlässige Produkte hergestellt.
Stellen Sie uns auf die Probe !

- Koaxial-Kabel
- Koaxial-Verbinder
- Mikrowellenkomponenten und Antennensysteme
- Optische Übertragungstechnik

Zertifiziert nach ISO 9001/EN29001

HUBER+SUHNER AG
9100 Herisau/AR
Tel.: 071 53 41 11
Fax: 071 53 44 44

Ihre dynamische Bauunternehmung im Zürcher Oberland für Hoch- und Tiefbau

Marti Bauunternehmung AG
Spitalstrasse 66, 8630 Rüti, Telefon 055/33 11 11

Mai-Ausgabe

Inserateschluss

10. April 1995

Wir machen Aluminium schöner, härter und dauerhafter.

Spezialisten in der

- Herstellung von eloxierten, beschrifteten Aluminium-Schildern und Frontplatten
- Eloxierung und Beschriftung von dreidimensionalen Alu-Artikeln
- Oberflächenbehandlung von zugelieferten Alu-Gegenständen.

Nous rendons l'aluminium plus beau, plus dur et plus durable.

car nous sommes spécialistes dans

- la fabrication de plaquettes et de plaques frontales imprimées et éloxées en aluminium
- l'éloxage et l'impression d'articles tridimensionnels en alu
- le traitement de surface en sous-traitance d'objets en alu.

Aloxyd SA
Route de Boujean 39
2500 Biel-Bienne
Tél. 032 42 18 81

3506 Grosshöchstetten
Tél. 031 711 18 31

ALOXYD AG SA